

Hochschulreform und das Studium des Marxismus-Leninismus

Von Genossen Dr. phil. Hans Lohse, Stellvertreter des Direktors für Ausbildung und Erziehung in der Sektion Marxismus-Leninismus

In diesen Tagen beginnt das Studienjahr 1988/89. Sein Verlauf – und das unterscheidet es von vorangegangenen Jahren – wird von der weiteren Verwirklichung der 3. Hochschulreform geprägt sein. Die in den letzten Wochen auch an unserer Hochschule geführten Diskussionen, die eingehenden Meinungen und vorgebrachten Kritiken werden sich in den Lehrprogrammen und Studienformen – kurz, in der gesamten künftigen Ausbildungs- und Erziehungsarbeit spürbar niederschlagen müssen.

Die Angelegenheiten des Instituts Marxismus-Leninismus haben, um den qualitativ neuen Anforderungen gerecht zu werden, keine geringe Vorschub geleistet. Jeder Mitarbeiter ist sich deshalb bewußt, daß das kommende Studienjahr sehr hohe Anforderungen an ihn stellen wird. Dabei sind wir uns auch darüber klar, daß es sich keinesfalls um eine einmalige Veränderung unserer Arbeit handeln kann, sondern um einen ständigen Prozeß des Ausfindigmachens immer neuer und besserer Lösungen.

Der Ausgangspunkt unserer gesamten Arbeit wird, wie in jeder Sektion unserer TH, von den perspektivischen Aufgaben bestimmt, die der VII. Parteitag der SED konzipierte. Dem vielschichtigen Prozeß der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution sowie von der Grundtendenz der Entwicklung im Weltmaßstab – des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus, der Verschärfung des Kampfes zwischen den beiden entgegengesetzten gesellschaftlichen Systemen und von der Tatsache, daß der Imperialismus zwar nicht stärker, aber aggressiver geworden ist und gegenwärtig verzehrt, vor allem ideologisch in der sozialistischen Staaten wirksam zu werden.

Um folgende Erkenntnisse geht es vor allem: Der Sozialismus ist die einzig mögliche Alternative gegenüber dem Kapitalismus, aber er kann sich nur in erweiterter Auseinandersetzung mit den Mächten der alten Welt entwickeln, durchsetzen und schließlich im Weltmaßstab siegen.

Die Entwicklung und Vollendung des Sozialismus in der DDR geschieht vor allem in einer harten und komplizierten geführten Auseinandersetzung mit dem auf den Bereich der sozialistischen Staatssysteme in Westdeutschland, über dessen Gefährlichkeit und Aggressivität es keineswegs unklare Vorstellungen geben darf. Um sich diesen Tatsachen bewußt zu werden, bedarf es gesicherter und anwendungsorientierter historischer, philologischer, ökonomischer und politischer Kenntnisse die letztlich Grundlage für das zielgerichtete Handeln sein und im aktiven Eintreten für die Politik der Arbeiterklasse und ihrer Partei, für unsere DDR und in der Bewirtschaft, dieses unser Vaterland, mit allen Mitteln zu verteidigen, zum Ausdruck kommen muß. Wissenschaftlich begründete Kennt-

nisse von den gesellschaftlichen Hauptprozessen unserer Zeit und schärfere, auf die Lösung der vor uns liegenden Aufgaben gerichtete Aktivität, das kennzeichnen die künftigen Absolventen einer sozialistischen Hochschule, wie er auf dem VII. Parteitag gefordert wurde.

Bei der Lösung dieser Aufgabe stehen die in der Sektion Marxismus-Leninismus vertretenen Gesellschaftswissenschaften vor einem im Prinzip ähnlichen Problem wie technische und Naturwissenschaften: Was soll angesichts der Tatsache gelehrt werden, daß wir jetzt Menschen ausbilden, die später mit diesem Wissen unter sehr vielfältigen, komplizierten und gesellschaftlich weiterentwickelten Verhältnissen operieren müssen, die dann vor Schwierigkeiten stehen, die heute noch nicht in jedem Detail zu bestimmen sind; daß unser Wissen von der Gesellschaft sehr rasch wächst und daß ein Teil dieses Wissens, vor allem Spezialwissen, natürlicherweise durch neueste Erkenntnisse ergänzt bzw. ersetzt werden muß?

Was soll und muß im Mittelpunkt der Lehre stehen bei grundsätzlicher Beibehaltung des vorgegebenen Zeitvolumens? Die Lösung des Problems kann im Prinzip nur darin gesehen werden:

Konzentration auf die Grundlagen des Marxismus-Leninismus unter besonderer Berücksichtigung der Komplexität und der Einheitlichkeit aller seiner Bestandteile sowie Konzentration auf die Vermittlung und den Erwerb von Methoden der wissenschaftlichen Arbeit. Das verlangt mit allem Nachdruck, sich auf das Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus, aus Partei- und Staatsdokumenten und auf die selbständige Arbeit mit ihnen zu orientieren.

Es kann also nicht die Rede davon sein, im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, und davon wird hier gesprochen, für alle Zeiten gültige Lösungen anzubieten, noch sehen wir unsere Aufgabe darin, einer falsch verstandenen Forderung nach spezieller Fachbezogenheit nachzukommen. Natürlich wird zum Beispiel in der konzeptionellen Gestaltung unserer Lehrveranstaltungen, in der Stoffreicherung der Auseinandersetzungen, in der Auswahl der Fakten und anderem mehr berücksichtigt werden müssen, daß wir an einer technischen Lehranstalt arbeiten. Aber es kann nicht Aufgabe des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums sein, die Lehrveranstaltungen von Gesichtspunkt aller oder einzelner an unserer Hochschule vertriebenen Disziplinen anzulegen, und zwar mit folgenden Gründen:

1. widerspricht das der Funktion des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums;
2. müssen die in den einzelnen Kursen behandelten Gesetzmäßigkeiten, theoretischen und politischen Probleme notwendig von den Studenten aller Fachrichtungen beherrscht werden;
3. ist das eine spezifische Aufgabe der weiterführenden gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung.

Ich verstehe unter einer richtig verstandenen und zu praktizierenden Fachbezogenheit: wesentliches Beiträge zur Klärung des gesellschaftlichen Auftrags der an unserer Hochschule immatrikulierten Studenten – Techniker, Naturwissenschaftler und Lehrer. Und das so gründlich, daß der künftige Absolvent seine spezifische fachliche Arbeit als gesellschaftliche erkennt und seine fachlichen Aufgaben in den gesamtgesellschaftlichen Prozeß einordnen kann, und daß er insoweit ist, als künftiger Lehrer sein ihm anvertrautes Kollektiv politisch und ideologisch zu überlegen und zu führen.

Ausgehend von den künftigen gesellschaftlichen Hauptprozessen verlangt das: Kenntnis des Wesens und der grundlegenden Entwicklungsgesetze der sozialistischen Gesellschaft sowie der wichtigsten Prozesse der wissenschaftlich-technischen Revolution, Kenntnis von den Haupttendenzen der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse, Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten von der Entwicklung der Klassen und Schichten in unserer Gesellschaft und ihrer Beziehungen zueinander unter besonderer Berücksichtigung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, Kenntnis des Wesens und des Funktionierens der sozialistischen Demokratie und schließlich die Fähigkeit, sich mit imperialistischen und revisionistischen Ideologien – besonders der „Konvergenztheorie“ – von marxistisch-leninistischen Positionen abzuscheiden zu können. Es ist wohl verständlich, daß es sich hier nur um die wichtigsten Aspekte der Fachbezogenheit handeln kann.

Die entscheidende Frage, die zu beantworten ist, lautet, ob die vor uns stehenden Aufgaben mit den herkömmlichen Methoden gelöst werden können. Bei ihrer Beantwortung müssen wir davon ausgehen, daß in den letzten Jahren in jedem Lehrbereich des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums auf vielen Gebieten wertvolle Erfahrungen gesammelt worden sind, die es jetzt zu verallgemeinern gilt. Wir müssen weiter davon ausgehen, daß der Lösung des Problems nicht primär die Überwindung noch bestehender Unzulänglichkeiten in unserer Arbeit zugrunde gelegt werden dürfen, sondern die Frage, wie der künftige Absolvent an effektiver als seine spätere praktische Arbeit vorbereitet werden kann, d. h. wie unsere Arbeit vor allem zur Festigung seines Klassenstandpunktes beiträgt.

Präzisiert müßte die Fragestellung lauten: Wie können vor allem während des Studiums, im ganzen Studienjahr und im ganzen Leben an der TH für die Masse der Studenten echte Bewährungssituationen geschaffen werden, wie wird das Studium zur bewußt gestalteten und erlebten Bewährung, indem in der Praxis gesammelte politische Erfahrungen zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Hier stoßen wir auf den Komplex von Inhalt, Ziel und Funktion des wissenschaftlich-produktiven Studiums als grundlegendes Erziehungs- und Aus-

bildungsprinzip. Im Studiengang müssen also aktive Beziehungen zwischen der Aneignung theoretischen Wissens und ihrer Überprüfung und Bestätigung in der gesellschaftspolitischen Aktivität im weitesten Sinne hergestellt werden, und das auf die vielfältigste Weise. Das aber ist eine Aufgabe, die nur planmäßig auf lange Sicht und in enger Zusammenarbeit besonders mit dem sozialistischen Jugendverband realisiert werden kann.

Auf diesem Gebiet wurden von uns bereits wertvolle Erfahrungen, besonders in der Arbeit mit Beststudenten gesammelt. Selbstverständlich wird diese Arbeit fortgeführt, aber, und darin besteht die Problematik, mit diesen Formen wurde nur ein relativ kleiner Teil Studenten erfaßt. Die Aufgabe besteht aber darin, daß alle Studenten an dieser Arbeit teilhaben. Die Formen, in denen das geschehen soll, werden sehr vielseitig sein müssen. Sie werden z. B. von Seminareferaten, über propagandistische Arbeit im FDJ-Lehrjahr bis hin zu wissenschaftlichen Studentenkonferenzen reichen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Lösung der Aufgabe ist m. E. die genaue Bestimmung der Funktion der Vorlesungen und Seminare. Diese Bestimmung muß mit aller Konsequenz davon ausgehen, daß das aktiv betriebene Selbststudium im Mittelpunkt der Arbeit der Studenten und der Aufmerksamkeitsleistung der Lehrkräfte zu stehen hat. Die Vorlesung wird deshalb keine vom Vollständigkeitsprinzip bestimmte Veranstaltung, als eventueller Ersatz für das Selbststudium sein dürfen, sondern im vollen Sinne des Wortes Problemvorlesung sein müssen, in der das zu bewältigende politisch-theoretische Problem aufgeworfen und der Ansatz für den Lösungsweg oder mögliche Varianten demonstriert werden. Die Hauptarbeit muß vom Studenten geleistet werden.

Diese Art des Vorgehens stellt an die Partner der Vorlesung – Vortragenden und Hörer – sehr hohe Anforderungen. Die Seminare werden deshalb auch weniger den Charakter von Übungen haben, in denen z. B. Begriffe geklärt werden, sondern werden zu einem Teil Fallseminare sein oder der Vorbereitung für Kolloquien dienen. Auch hier braucht wohl nicht besonders unterstrichen zu werden, daß diese Art von Seminare sehr gediegenes theoretisches und politisches Wissen sowie pädagogisches Können verlangt und von den Studierenden vor allem eine sehr gründlich betriebene Vorbereitung.

Wir wissen uns hier einig mit den Anforderungen, die fachlich gute und politisch bewußte Studenten in den letzten Monaten an uns stellten. Wir wissen aber auch, daß es einigen Studierenden Schwierigkeiten bereiten wird, die allerdings überbrückbar sind. Diese an uns selbst gestellten höheren Anforderungen werden von unserer gesellschaftlichen Verantwortlichkeit auf die Forderung gesetzt, dessen muß sich jeder bewußt sein!

TN in Wort und Bild



Am 23. Jahrestag der DRV

Zum 23. Jahrestag der Demokratischen Republik Vietnam gab die Hochschulleitung für die vietnamesischen Studentinnen und Studenten einen feierlichen Empfang. In einer Ansprache würdigte der 1. Stellvertreter des Direktors, Genosse Prof. Dr. Beckert, den heldenhaften Kampf Vietnams gegen die USA-Aggressoren und versicherte den jungen Freunden, daß alle Hochschulangehörigen fest an der Seite ihres tapferen Volkes stehen. Unser Foto: Genosse H. Kinski, 2. Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung, während des Empfangs in ungetragener Unterhaltung mit dem Physikstudenten Tran Tu Duc.



Ein Beststudenten

Anlässlich der Immatrikulationsfeier am 18. September konnten in diesem Jahr elf Studentinnen und Studenten für hervorragende Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit vom Rektor ausgezeichnet werden. Diese Beststudenten sind: **Joachim Böhmer** (Sektion Verarbeitungstechnik – 66/32), **Joachim Eder** (Sektion Achsmaschinentechnik – 66/38), **Georg Heilig** (Sektion Mathematik – 66/7), **Harald Hliske** (Sektion Mathematik – 67/13), **Hans-Jürgen Kell** (Sektion Erziehungswissenschaft – 66/14), **Michael Lammerich** (Sektion Sozialistische Lehrtätigkeit und Organisationswissenschaften – 66/31), **Georg Müller** (Sektion Verarbeitungstechnik – 66/28), **Joachim Nette** (Sektion Mathematik – 66/2), **Sepp Panhans** (Sektion Maschinen-Bauelemente – 66/4), **Josef Rebel** (Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel – 67/20), **Frank Richter** (Sektion Physik – 66/1). – Unser Foto: Herold Güterwisch des Rektors für den Beststudenten Joachim Nette, einen aktiven jungen Genossen und FDJler.

Gemeinschaftsdissertation

Wie aus der Sektion Verarbeitungstechnik mitgeteilt wird, publizieren dort die beiden Diplomingenieure Rolf Frik und Dieter Hofmann am 1. Juli zum ersten Mal mit einer Gemeinschaftsarbeit. Sie war das Ergebnis der am Institut für Polymertechnik und Papierverarbeitungsmaschinen entwickelten Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Forschung. Über die Schilddrüse hinaus reicht eine weitere Gemeinschaftsdissertation, an der ein Aspirant aus der Sektion Verarbeitungstechnik und ein Assistent aus der Sektion Maschinen-Bauelemente beteiligt sind.

Berufungen

Der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen hat mit Wirkung vom 1. September 1988 folgenden:

Zu Professoren mit Lehrauftrag: Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Fowke (Physikalische Chemie und Elektrochemie), Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Waldmann (Technische Physik).

Zum Professor mit vollem Lehrauftrag: Prof. Dr. paed. habil. Fritz Bedert (Pädagogische Psychologie).

Zu Professoren mit Lehrauftrag: Prof. Dr.-Ing. Peter Fey (Hochfrequenz- und Impulstechnik), Doz. Dr. phil. habil. Johannes Müller (Dialektischer und historischer Materialismus), Dr. paed. Wolfgang Müller (Methodik des polytechnischen Unterrichts), Doz. Dr. rer. nat. habil. Manfred Schneider (Numerische Mathematik).

Zu Dozenten wurden berufen: Dr.-Ing. Horst Brundel (Sondergebiete der Schweißtechnik), Dr.-Ing. Werner Degner (Feinbearbeitung und Werkzeugbau des spanenden Fertigens), Dr. phil. Eberhard Jöbst (Dialektischer und historischer Materialismus), Dr. rer. nat. Werner Kuntz (Einsatzvorbereitung der Datenverarbeitung), Dr.-Ing. Walter Laux (Wärmebehandlung und Metallografie), Dr. jur. Karl-Hans Ludwig (Arbeits- und Wirtschaftsrecht), Dr. rer. nat. Peter Morosak (Struktur der Materie), Dr. paed. G. Mühling (Methodik des Mathematikunterrichts), Dr. rer. nat. Manfred Wobst (Experimentalphysik).

Herzlichen Glückwunsch

In den Monaten Juni, Juli und August beglückte eine Anzahl Kolleginnen und Kollegen einen Jubiläum-Geburtstag. Sechzig Jahre wurden Frieda Bittner, Elsa Franzl, Harbert Müller (Hammreiter), Frieda Oehningen und Johanna Stiel. Ihren 65. Geburtstag beglückte Marita Buchmann, Elisabeth Colditz, Kurt Müller (Sektion Erziehungswissenschaft), Paula Seifert und Erna Schumacher.

Soziologen eröffneten den ersten Weiterbildungskursus

Am 14. September eröffnete der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften unserer Technischen Hochschule, Dr. phil. Heinz Mehnert, für 38 Lehrende aus Partei, Industrie und Wissenschaft ein postgraduales Studium im Lehrbereich Soziologie der Sektion Marxismus-Leninismus.

Wie Genosse Dr. Mehnert in seiner Eröffnungsansprache betonte, fand mit dem Beginn dieses Lehrganges eine längere Vorbereitungsperiode ihren Abschluß, in der die Mitarbeiter der bisherigen Abteilung Soziologie erfolgreich an der Fundierung der marxistisch-leninistischen Soziologie an der Technischen Hochschule gearbeitet haben. Der Prorektor sprach den Lehrbereich Soziologie der Sektion Marxismus-Leninismus bilden, für diese geleistete Arbeit den Dank aus.

Für die Sektion war die Eröffnung des postgradualen Studiums insofern ein besonderes Ereignis, als somit erstmalig an unserer Hochschule in der für die wissenschaftliche Leitung

der sozialistischen Gesellschaft so bedeutungsvollen Disziplin wie der Soziologie mit der Ausbildung von Studenten begonnen wurde. An den Mitarbeitern des Lehrbereiches Soziologie wird es liegen, unter Führung der Parteiorganisation und in konsequenter Orientierung der Lehr- und Forschungstätigkeit auf die Probleme, die sich bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR ergeben, der marxistisch-leninistischen Soziologie an der TH eine solche Basis zu schaffen, daß in Zukunft auch die Direktusbildung von Studenten in Soziologie, speziell einer Soziologie der technischen Wissenschaften, möglich wird.

Von diesem Entwicklungsweg ausgehend nannte der Leiter des Lehrbereiches, Genosse Dipl. phil. Hans Böder, für die weitere Arbeit folgende Schwerpunkte:

1. Die Lehre konzentriert sich darauf, die Teilnehmer des Studiums in eine problemorientierte, d. h. auf die Lösung anstehender praktischer

Probleme gerichtete soziologische Forschung einzuführen.

2. Das Lehren und Lernen wird im Verlauf des postgradualen Studiums sehr eng miteinander verbunden sein, da die Teilnehmer des Lehrganges als langjährige Lehrende in den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gearbeitet und große Erfahrungen gesammelt haben. Indem diese Erkenntnisse und Erfahrungen im Studium auf der Grundlage soziologischer Theorien neu durchdrungen, systematisiert und durch neue Erkenntnisse ergänzt werden, wird sich eine wesentliche Erweiterung des soziologischen Theoriebildnis ergeben.
3. Im Mittelpunkt steht das wissenschaftlich-produktive Studium der Studenten. Bereits in den nächsten Wochen sollen als Vorschläge für ein zu behandelndes Thema entwickelt und mit den Mitarbeitern des Lehrbereiches beraten. Diese Themen sollen sich aus Problemstellungen des unmittelbaren Arbeitsbereiches der Teilnehmer ergeben und mit ihrer Lösung der Einrichtung, die

den Studenten delegiert hat, von Nutzen sein. Diese Art und Weise der Organisation des Lernens und Forschens bietet gleichzeitig ausgezeichnete Ansätze zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Das Zusatzstudium im Fach Soziologie, das die Teilnehmer nunmehr vierzehntägig zu Vorlesungen und Konsultationen versetzen wird, beginnt somit unter einer klaren und eindeutigen Zielstellung. Es dient der zunehmenden Durchdringung aller Lebensbereiche unserer Gesellschaft mit wissenschaftlicher Erkenntnis zum Zwecke einer immer besseren und exakteren Projektierung, Planung und Leitung komplexer sozialer Prozesse und einer optimalen Gestaltung der Beziehungen und Verhältnisse des sozialistischen Gesamtsystems in unserer Republik.

Die Teilnehmer des Lehrganges, unter denen sich mehrere Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, eine Reihe von Kaderleitern wichtiger Betriebe unseres Bezirks, Mitarbeiter wissenschaftlicher Einrichtungen wie des ZfP oder der Pädagogischen Hochschule Dresden befinden, helfen durch die Aufmerksamkeitsleistung und der Einführungsvermittlung entgegenbrachten, ihr Interesse an erfolgreichem Verlauf des postgradualen Studiums im Fach Soziologie erkennen.

Dr. W. Behn